

Zeitwort

19.11.1975:

"Einer flog über das Kuckucksnest" kommt ins Kino

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 19.11.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton:

„Ich bin hier, um mit Ihnen zusammenzuarbeiten, hundertprozentig. Hundertprozentig. Ich bleib auf der von Ihnen vorgegebenen Linie und Sie beobachten. Es liegt mir selbst daran, dass wir herausfinden, was wirklich los ist mit R. P. McMurphy!“

Autorin:

Der Gauner McMurphy hält sich für besonders clever: Um der Zwangsarbeit im Gefängnis zu entgehen, täuscht er eine psychische Störung vor. Er wird also in eine staatliche Nervenheilanstalt eingewiesen, wo der Quertreiber genüsslich die Station aufmischt. McMurphy hat seine Rechnung allerdings ohne die Oberschwester Ratched gemacht.

O-Ton:

„Mr. McMurphy, das Meeting ist vertagt und die Abstimmung ist abgeschlossen. – Kommen Sie jetzt nicht auf diese Scheißtour, wir haben eben abgestimmt, neun zu zehn, und ich verlange, dass der Fernseher angestellt wird, auf der Stelle.“

Autorin:

Als der Film „Einer flog über das Kuckucksnest“ am 19. November 1975 ins Kino kommt, rechnet eigentlich niemand mit einem Erfolg. Doch schon bald bilden sich beeindruckende Schlangen an den Kinokassen. Millionen verfolgen gebannt den Machtkampf zwischen der eiskalten Schwester, gespielt von Louise Fletcher, und dem von Jack Nicholson verkörperten Schlitzohr.

O-Ton:

„Nun, ich will hier keinen großen Wirbel machen, doch sie ist schon ein Mistvieh, was, Doktor?“

Autorin:

McMurphy fühlt sich lange überlegen – ohne zu ahnen, dass er in diesem System nur verlieren kann. Schwester Ratched lässt ihn nicht mehr entkommen.

O-Ton:

„Also, ich würde ihn gern auf der Station behalten. Ich glaube, wir können ihm helfen.“

Autorin:

Dem Regisseur Miloš Forman geht es dabei weniger um eine Kritik an Missständen in der Psychiatrie: Für ihn ist der Film eine Parabel auf autoritäre Systeme. Schon beim Lesen der Buchvorlage fühlte er sich an sein Leben in der Tschechoslowakei erinnert:

O-Ton von Miloš Forman:

„Die kommunistische Partei war meine Oberschwester, die mir sagt, was ich tun, was ich sagen und was ich denken soll. Und das Ende, das war der Traum jedes jungen Mannes in der Tschechoslowakei: Etwas zu packen und es über den Stacheldraht an der Grenze zu schmeißen und zu gehen, um sich die Welt anzusehen.“

Autorin:

Immer wieder hat Forman in seinen Filmen Konflikte zwischen dem Einzelnen und gesellschaftlichen Institutionen beschrieben. Sein Herz gehört den Rebellen und Störenfriedern. Damit eckt er in der Tschechoslowakei so an, dass er 1968 nach einem Aufenthalt in den USA nicht mehr heimkehren darf.

O-Ton von Miloš Forman:

„Sie schrieben mir zurück, dass ich rausgeschmissen werde. So entschieden sie mein Schicksal für mich, und ich begriff, dass ich dableiben musste. Ich wurde Emigrant im Grunde gegen meinen Willen. Heute bin ich sehr froh, dass ich es wurde.“

Autorin:

Zunächst hat er es schwer in Hollywood: Sein erster Film floppt, und ohne einen Cent landet er in New York, im Chelsea Hotel, dessen Besitzer eine Schwäche für gescheiterte Künstler hat. Eines Tages trifft dort ein Päckchen aus Kalifornien ein.

O-Ton von Miloš Forman:

„Ich lag in meinem Bett im Chelsea-Hotel und wusste nicht, was ich tun sollte, da kam ein Umschlag an, mit einem Buch, „Einer flog über das Kuckucksnest“, geschickt von Michael Douglas und Saul Zaentz. Ich las es, und fand, das war das wundervollste Stück Literatur, was ich seit langer Zeit gelesen hatte, und ich sagte: Ja, ich möchte das machen!“

Autorin:

Forman zieht mit seiner Crew in eine psychiatrische Klinik in Oregon. Deren Direktor übernimmt sogar selbst die Rolle des Klinikchefs im Film. Seine Patienten lässt er bei den Dreharbeiten mithelfen, und jeder Schauspieler sucht sich für seine Rolle ein Vorbild.

O-Ton Film:

„Ich will meine Zigaretten, Miss Rached, ich will meine Zigaretten, ich will meine Zigaretten!“

Autorin:

„Einer flog über das Kuckucksnest“ wird ein sensationeller Erfolg: Das tragikomische Psychiatrie-Drama bewegt die Menschen auf der ganzen Welt und wird mit den „Big Five“, den fünf wichtigsten Oscars, ausgezeichnet. Miloš Forman, der den Preis für die beste Regie bekommt, erlebt damit seinen endgültigen Durchbruch in der Traumfabrik.

O-Ton von der Oscar-Verleihung:

„The winner is Miloš Forman...“